

„Oft sind wir Künstler, geprägt von Intuition und spontanem Fluss der Kreativität involviert in Projekte, welcher ihrer Zeit voraus eilen.“ – Monika Adele Camara, Hersbruck, 8.7.22

“SABUNIMA – BEGEGNUNG” - partizipatives Performanceprojekt am „Tag-der-Vielfalt“

„wo verschliessen wir uns dem Leid des Anderen —und wie kommen wir aus dieser Erstarrung zurück in ein Leben ohne Angst vor dem Unbekannten hin zu nachbarschaftlicher Toleranz und gegenseitiger Unterstützung“.

dieses Thema beschäftigt uns KünstlerInnen aus 3 Nationen und 2 Kontinenten im Rahmen des **Kunstwettbewerb ErinnerungsRÄUME-Hersbruck** bei der partizipativen Erarbeitung der Geschichte der Hersbrucker Sinti-Familien. Unsere Medien Darstellende Kunst, Körperarbeit und Rhythmus sind dabei tragend.- Unsere künstlerischen Schwerpunkte die Auseinandersetzung mit den Begriffen Andersartigkeit, Toleranz, nachbarschaftliche Hilfe und Menschlichkeit auf Augenhöhe.

Zum Abschluss unserer Prozession ausgehend von der Gedenkstele zur Erinnerung an die ehemaligen nach Auschwitz deportierten Hersbrucker Sinti-Familien bis zum KZ-Denkmal „Ohne Namen“ von Professor Vittore Bocchetta im Rosengarten Hersbruck möchten wir sie alle einladen zur Erfahrung von non-verbaler Kommunikation und der tragenden Energie des Kreises im gemeinsamen, lebensbejahenden Tanz über die Grenzen von Nationalität und Sprache.

Ort: Rosengarten Hersbruck zwischen Sinti-Gedenkstele und Mahnmal „No Name“ von Vittore Bocchetta.

Zeit: Freitag, 8.7.22, 14.30 – 15.15

Prozession mit Installation, szenischer Lesung und abschliessendem Kreistanz mit allen Anwesenden

Es freuen sich auf euer Interesse und rege Beteiligung

Monika Adele Camara : Konzeption, Regie, Körperarbeit -- **Ivana Nikolic**:- Romatanz, Installation, Lesung
Alexis Makdonpon : Percussion --- **Ausstattung**: Holzschuh-Kunstprojekt - Harald Kienle –

Nähere Information in Verbindung mit einer möglichen Projekt-Bewertung:
<https://www.kz-hersbruck-info.de/project/monika-camara>



Foto: Romatanz-Training mit Ivana Nikolic, Annapark Nürnberg, , BodyNetworks – Communitydance mit Monika Adele Camara, I. Jablonski: Rosa Lehmann 2003 in Hersbruck

Das Ehepaar Lehmann wohnte nach dem Krieg noch einmal in Hersbruck in der Leutenbachstr. 19. Das Anwesen ist heute das Gasthaus Zur Alten Bahn, ganz in der Nähe der Unterführung unter der Ostbahnlinie– heute S-Bahn.

Textauszug siehe <https://www.kz-hersbruck-info.de/schicksal-der-sinti-in-hersbruck>

AFRIKUCO INSTITUT - *ihr freier Partner für kreative Bewegung seit 1990*

Akademie für Integrierte Tanz&Yogapädagogik // Schule für Afrikanischen Tanz, Yoga, Naturerfahrung // Forum für -Kunst – Gesundheit -Kommunikation // Martin-Richter-Str. 13, 90489 Nürnberg, 0911/5819843, camara-artwork@gmx.de.

www.afrikucoinstitut.org

1943 Ankunft im Zigeunerfamilienlager Auschwitz-Birkenau

Es war in der Nacht, als der Zug wieder bremste, anhalt. Die Schiebetüren wurden aufgerissen. Im selben Augenblick brach wieder das Brüllen los: ALLES RAUS! Zwischen zwei Häusern aus rotem Backstein marschierten sie durch ein eisernes Tor. Hugo konnte schon lesen, noch nicht so gut, aber was oben ins Tor geschmiedet stand, entzifferte er stolz: „Arbeit macht frei“. Von da an verloren sie das Zeitgefühl. Wussten nichts mehr von Tagen und Daten, wussten nur noch kalt oder warm, dunkel oder hell, hungrig und durstig. Der polnische Häftling schrieb also Namen und Herkunft auf, davor eine Nummer. Anschließend musste Hugo ihm, so wie alle anderen zuvor, seinen linken Arm hinhalten. Mit einer Nadel stach er Punkt für Punkt die Nummern hinein, rieb in die Stiche schwarze Tinte, jetzt war die Zahl auf die Haut tätowiert. Merk dir die Nummer. So heißt du jetzt. Ab jetzt war Hugo nicht mehr Hugo, neun Jahre alt, aus München, ab jetzt war er eine Nummer, die mit Z für Zigeuner begann: Z-3529. „Man ist da mitgelaufen. Es kommt Angst, die Angst wird immer schlimmer. Das nimmst du alles in Kauf, wenn du siehst, was alles passiert, da liegt ein Toter, da liegt einer, dann lässt du alles über dich ergehen.“ „Als ich meine Mama so hab weinen sehen dort. Wie sie geweint hat, da habe ich dann gesehen, was los war. Und alle haben sich nackt ausziehen müssen ...“

Quellen: A. Tuckermann, Denk nicht, wir bleiben hier! Die Lebensgeschichte des Sinto Hugo Höllenreiner. DTV München 2008, S. 60–64 i.A. (Hugo ist ein Münchener Verwandter, der überlebte und als Zeitzeuge berichtete)

- <https://www.erinnerungsraeume-hersbruck.de>
- <https://www.kunstwettbewerb-orte-kz-hersbruck.de>
- <https://www.kz-hersbruck-info.de>
- <https://www.kz-hersbruck-info.de/literatur/>
- <https://www.kz-hersbruck-info.de/die-opfer/>
- <https://www.stiftung-bayerische-gedenkstaetten.de/die-stiftung>
- <https://www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/de/>
- <http://www.medienladen-ev.de/>

2022

<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/faktenfuchs-gefluechtete-roma-aus-der-ukraine-gegen-vorurteile>

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine ist die Solidarität der Deutschen mit der Ukraine und den von dort geflüchteten Menschen groß. Viele Familien etwa haben ukrainische Geflüchtete bei sich aufgenommen. Doch andere wurden in städtischen Erstaufnahmeeinrichtungen, wie etwa in der Messestadt Riem untergebracht. Diese Unterkünfte sind nicht für eine langfristige Unterbringung gedacht. Dort kamen tausende Menschen zusammen.

80 Prozent der Geflüchteten in der Münchner Messe sollen Roma sein, das schätzt zumindest der Verband deutscher Sinti und Roma in Bayern. Und Roma-Organisationen berichten von antiziganistischen Übergriffen dort. Von Dolmetschern, die sich angeblich weigerten für geflüchtete Roma zu übersetzen. Von Security-Personal, das Roma anders behandeln soll. Auch von der Werinherstraße gibt es solche Berichte.

Was ist Antiziganismus?

Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) definiert Antiziganismus als eine Form des Rassismus, der Sinti und Roma stigmatisiert und diskriminiert. Ihnen werden „pauschal negative und von der Mehrheitsgesellschaft (vermeintlich) abweichende Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben“, heißt es auf der Webseite der bpb. Klassische Stereotype sei etwa die „irrigere Annahme“, die Personen seien „nicht sesshaft“, „kriminell veranlagt“ oder „arbeitscheu“. Der Begriff ist jedoch umstritten, alternativ kann man von Rassismus gegen Sinti und Roma sprechen. Die bpb hat die Debatte um den Begriff in diesem Podcast zusammengefasst.



www.afrikucoinstitut.org, camara-artwork@gmx.de